

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

272 (19.11.1873)

Deutschland.

Stuttgart, 16. Nov. Kammer der Abgeordneten.

In den beiden letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wurde der Etat des Departements des Innern beraten, ohne aber bei der Besichtigung der darin vereinigten Dienstzweige und Materien zu Ende gebracht zu werden. Für denselben sind erigirt für 1873/74 2,626,172 fl. 47 kr., für 1874/75 2,508,841 fl. 28 kr., während 1872/73 nur 2,333,941 fl. 40 kr. erigirt waren, also wieder eine bedeutende Zunahme. Der Hh. Hlber nahm hier Veranlassung, die Verwaltungsreform, von der noch bei jeder Etatsberatung seit 1848 die Rede war, auf's neue zur Sprache zu bringen. Er verlangte eine größere Effektivität des Geschäftsganges, was nur erreicht werden könnte durch Verminderung der Instanzen, besonders in der Administration weniger Instanzen, ferner Reform der Gemeindeverwaltung im Sinne größerer Selbstständigkeit der Gemeinden durch Verrückung der zu weit gehenden staatlichen Bevormundung, Reform des Gemeindebesteuerechts im Sinne der Erweiterung und Ausdehnung desselben, Reform der Bezirksverwaltung durch Umwandlung der Amtsdarstellung in eine Bezirksbehörde. Er fragte nun den Minister des Innern, in welchem Stadium sich die beschriebenen Arbeiten befinden und ob bald Vorlagen zu erwarten seien.

Der Minister des Innern v. Sill ist zwar längt mit dieser Reform beschäftigt, in deren freiständiger, den Zeitbedürfnissen und Anschauungen entsprechender Durchführung er eine seiner liebsten Aufgaben sucht und erkennt. Aber die Kammer weiß, welche Hindernisse und Schwierigkeiten bis jetzt entgegenstanden. Es sind dies die Ausführung neuerer Gesetze: die Bauordnung, das Heidegesetz und andere, ganz besonders der neuen Reichs-Gesetzgebung über Gewerbe, Münzwesen, Militär, Unterhaltungswohnrecht u. s. w., welche das gesamte Personal des Ministeriums so sehr in Anspruch nehmen, daß er im vorliegenden Etat dessen Vermehrung beantragen mußte. In den meisten Geschäftspunkten ist er mit dem Vordränger einverstanden; er wird die Verwaltungs-Rechtspflege auf 2 Instanzen beschränken, was auch in Betreff der Bauangelegenheiten in der neuen Bauordnung geschehen ist. Die Gemeindeverwaltung wird im Sinne größerer Selbstständigkeit reformirt und den Gemeinden weitergehende Steuerbefugnisse eingeräumt werden, wobei noch in Frage steht, ob man ihnen indirekte Steuern wieder zuweisen solle oder welche andere auszumitteln seien. Der betreffende Entwurf sei bereits in Ausarbeitung. Die Reform der Bezirksverfassung müsse in der Weise geschehen, daß den Oberämtern Rait der Amtverfassungsmäßig die Bezirksämter an die Seite gesetzt werden. Wie bald die Vorlagen an die Kammer gelangen, lasse sich jetzt noch nicht genau bestimmen, doch werde ein Entwurf über die Handlungsmittel noch in dieser Session eintreffen. Das Weitere solle baldmöglichst nachfolgen. Es handle sich übrigens bei der Organisation im Departement des Innern mehr um eine Aenderung des Formellen, um Geschäftsvereinfachung. Er halte es für seine Pflicht, nicht diese Neuerungen anzustreben, sondern solche Ziele zu verfolgen, bei welchen wohl das Mangelhafte verbessert, das Benützte und Gesunde aber erhalten bliebe. Er habe bei der Reform das Bestreben, das Volk mit dem Geist der Neuzeit zu durchdringen, aber nur dasjenige in die Organisation aufzunehmen, was nach seiner Ueberzeugung dem Lande wirklich zum Heil gereichen werde.

Streich und Hlber erklärten sich durch das vom Minister Gesagte im Allgemeinen für befriedigt und glaubten daher, um die Sache zu einem Ausbruch der Kammer zu bringen, folgenden Antrag stellen zu sollen: „Die k. Staatsregierung um geistliche Einleitung zu erlauben: 1) zur Reform der Gemeindeverwaltung in der Richtung einer größeren Selbstständigkeit der Gemeinden gegenüber den Staatsbehörden, Erweiterung ihrer Befugnisse, insbesondere auch bezüglich der Besteuerung, sowie einer dem Umfang und der Bedeutung ihrer Aufgabe entsprechenden Entwicklung der Organe für die Gemeinde-Gesetzgebung und Verwaltung; 2) zur Reform der Oberamts-Verfassung, Umgestaltung der Oberamts-Verfassung zu einer Bezirksvertretung und Begleitmaß und angemessene Theilnahme dieser Organe an der Bezirksverwaltung.“

Die Kammer beschließt, den Antrag in einer der nächsten Sitzungen ohne vorherigen Kommissionsbericht zu beraten. Darauf wird in die Beratung der einzelnen Positionen des Innern eingegangen, wo über, so weit es von allgemeinem Interesse, im nächsten Bericht.

Mainz, 14. Nov. (Röln. Z.) Die Festungsbauteil gehen mit den verfügbaren Arbeitskräften in immer größerer Zahl gestaltend und kaum vermuthetem Umfang vorwärts, vorerst, da die Fähigkeit einer Anzahl Grundbesitzer langwierige Expropriationsprozesse erforderte, um das nötige Terrain für die Verbindungswälle zu erhalten, nur auf den Hauptpunkten. Diese, vor Allem die Forts „Hardenberg“ und „Hardenberg“, sind in großartigem Umbau begriffen und namentlich deren Kernwerke nach ganz neuem System angelegt. Auch „Judenland“ und „Hauptstein“ zeigen bereits wesentliche Bauveränderungen. Nicht allein die Defensiv-Widerstandsfähigkeit der Werke an sich, sondern auch die Offensiv-Zwecke derselben sind durch bedeutende Erhöhung der Wälle wesentlich gehoben und erweitert. Das Gleiche ist auf dem linken Flügel der neuen Einlinie, an Bastion Alexander, der Fall, so daß die Artillerie nunmehr im Stand ist, schon von diesen Punkten aus den Forts der früheren dritten, nunmehrigen zweiten Linie die wirksamste Unterstützung zu leisten und gleichzeitig auch noch jene Höhen unter ihr Feuer zu nehmen, welche eine Stunde vor der Umwallung künftiglich die großen, selbständigen Außenforts ersetzen werden. Die mit diesen Bauten ermöglichte Erweiterung der Stadt ist, seither aufgehalten durch Opposition gegen den Bebauungsplan, neuerdings in eine für die ganze Stadt höchst bedeutungsvolle Phase getreten. Der längt bestehende Gedanke, für die Ludwigsbahn, Altschaffener und Frankfurter Eisenbahn die Verbindung mit der Alzeyer (Paris-) Mainzer, dann

der Kölner und der im Bau begriffenen Linie von hier über Wiesbaden nach dem Sieggelbiete, statt wie seither zwischen Stadt und Strom, auf der Landseite zu bewerkstelligen, hat gegenwärtig feste Gestalt gewonnen. Nach dem Vorschlag des Stadt-Baumstellers soll diese etwa 1200 Meter lange Verbindung unter den innern Festungswerken, nämlich der Zitadelle, dem Hauptwall der inneren Einlinie unter vier Bastionen und den einspringenden Winkeln des Hauptgrabens hindurch — unter ersteren mittelst fünf Tunnels, in letzteren mittelst Einschnitten — hergestellt werden. Da die preussische Konzessionsurkunde für den Bau der Eisenbahn von hier nach Wiesbaden und Biebrich mit Ueberbrückung des Rheins eine bestimmte Frist vorschreibt, so muß bei der Untertrennlichkeit beider Unternehmen ein rascher Angriff der Sache folgen. Bezüglich unserer Stadterweiterung wird die hiedurch ermöglichte Verlegung des Zentral-Bahnhofs zwischen Alt- und Neustadt von wesentlicher Bedeutung und andererseits für den Schiffahrts- und Hafenverkehr und die Entwicklung des Platzes von großem Nutzen sein.

H. Leipzig, 14. Nov. Aus der Praxis des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Der neue Staatsanwalt, Appellationsrath Dr. Dreyer, hat heute zum ersten Mal in öffentlicher Sitzung des Reichs-Oberhandelsgerichts plaidirt, und zwar in bayerischen Sachen. In dem einen Falle wurde nach seinem Antrage vernichtet, weil das Appellationsgericht angenommen hatte, der gewöhnliche Agent einer Feuer-Versicherungsgesellschaft habe schon als Mandatar eine allgemeine Stellvertretungsbefugnis, während es dabei auf den Umfang der im einzelnen Falle erteilten Vollmacht ankommt, sofern nicht eine Uancessonstatut ist.

Abweichend vom französischen Zivilrecht, wie es auch in Baden gilt, kennt das römische Recht keine allgemeine Haftbarkeit des Dienstherrn für seine Dienerschaft. Ein Reisender gab nun dem Portier eines Gasthofes in einer bayerischen Stadt ein wertvolles Paket, um es auf die Post zu tragen; der Portier übertrug die Beforgung dem Konbusteur des gerade zum Bahnhof fahrenden Hotelomnibus und im Omnibus wurde das Paket gestohlen. Der Reisende klagte auf Ersatz gegen den Gastwirth als Soldaten, als Omnibusunternehmer und als Dienstherrn, wurde aber trotz dieser dreifachen Begründung mit seiner Forderung abgewiesen, weil der Diebstahl außerhalb des Gasthofs verübt wurde, weil der Omnibus kein Frachtfuhrwerk ist, überdies der Portier gar nicht beauftragt war, für seinen Herrn einen Frachtvertrag abzuschließen. Die Reisenden mögen sich daher hüten, den Portiers zu viel Vertrauen zu schenken!

Vermischte Nachrichten.

X. Aus Straßburg, 14. Nov. Die Theaterdirektion hat dieser Tage Schiller's Wallenstein aufführen lassen und damit, trotz der manichfaltigen Unvollkommenheiten der Aufführung, einen sehr glücklichen Wurf gethan. Auch in Straßburg ist Schiller noch gewissermaßen populär, und allen Straßburgern, die in ihrer Jugend das Gymnasium besuchten, ist Wallenstein in lieber Erinnerung. Nur bei dem Geschlechte, das etwa in den sechs letzten Jahren vor dem Kriege absolvirte, mag das französische so weit vorgeherrschet haben, daß auch Schiller in den Hintergrund treten mußte. Um also bei den Straßburgern einige Popularität zu erlangen, darf die Theaterdirektion nur fortfahren, die und da eines unserer klassischen Dramen aufzuführen zu lassen, und es wird an Beifall, der sich durch zahlreichen Besuch betätigt, nicht fehlen. Wie tiefen Eindruck Schiller noch auf Straßburger Gemüther auszuüben vermag, beweist am besten ein ganz vorzüglicher Bericht in dem „El. Journ.“, einem Blatte, dem wir uns jetzt noch wenig Anerkennung gönnen konnten, dem wir aber, der Wahrheit die Ehre gebend, zugestehen müssen, daß es die besten, fast hätten wir gesagt, die einzig guten Theaterberichte der Straßburger Presse bringt. In dem Bericht über Wallenstein haben wir folgende Sätze hervor:

„Mit einem Gefühl von andächtiger Bewunderung wohnten wir gestern und vorgestern der Aufführung dieses unvergleichlichen Werkes bei. Als wir diese reine und schöne Sprache Schiller's hörten, empfanden wir wie ein Gefühl von Verwunderung und Erstaunen, wie wir seit einiger Zeit so viele deutsche Dokumente und Verordnungen lesen müssen. Hat denn, so fragten wir uns gestern, irgend eine böse Zauberei die sonst so schöne, heute so kostbare deutsche Sprache mit ihrem unheilvollsten Stabe verflucht? — Hat sich irgend eine verberbliche Hypothese in diese Sprache eingeschlichen? Welche Verwandtschaft, so fragen wir uns, besteht zwischen der Schiller'schen und Virgilio'schen Sprache und der Anhäufung von Haupt- und Zeitwörtern, aus welchen die Reden und Schriften der heutigen Lyurge und Demoskone bestehen? Was können die großen Dichter wieder zu uns, neue Kenner würden sie aus ihrem Reich hervorholen, und in ihrer Göttersprache würden sie die Zeitgenossen belehren, wie man die deutsche Sprache ebrt. Aber unser Jahrhundert gebietet nicht der Poesie, ja nicht der einfachsten Literatur, es gebietet dem Kanakleth und der Prosa der „Nationalheilung“. Man muß sich hinein fügen und die Götter preisen, wenn es uns vergönnt wird, die Gegenwart zu vergessen über dem Anhören eines Meisterwerkes — man möchte mit dem Weisen ausrufen: Die Kunst allein ist wahr; die wirkliche Welt ist eine Fülle; die reinen Herzen sind, entstehen ihr und flüchten sich nach den Werken der Dichtkunst, die da ewiglich bleiben.“ — In der Beschreibung der Aufführung bemerken wir noch folgenden Satz: „Die hervorragendsten Schauspieler schienen sich auf den Brettern mit einer ehrsüchtigen Feiertätigkeit zu bewegen, fast wie an einem heiligen Orte.“ Es ist uners Grachten d'r höchste Sieg, den unsere Theaterdirektion bis heute errungen hat, daß sie einem sonst ziemlich verflämten Elfler solche Ausprägungen abzingen konnte, und wir müssen ihr auf das Dringende anrathen, doch ja mit Aufführung klassischer Dramen fortzufahren, wobei es ihr mit der Zeit gewiß gelingen wird, mit ihren Künstlern bessere Erfolge zu erzielen. Zu unserer Freude können wir uns nach dem Bericht des „El. J.“ die Wahrheit entnehmen, daß unter den Elflern noch genug eide

Begeisterung für schöne Kunst überhaupt und für deutsche Literatur insbesondere herrscht. Hier ist offenbar der günstigste Boden, auf dem Deutschland die besten und dauerhaftesten Eroberungen machen kann. Auch in unserm Kanakleth-Jahrhundert ist Gollub noch die Kunst nicht entthront.

n. Karlsruhe, 15. Nov. Das überaus glungene erste Konzert des Cäcilienvereins, welches am 12. d. unter Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin ein zahlreiches Publikum versammelt hat, erfreute sich der Mitwirkung eines hochbegabten Meisters des Klavierspiels, des namentlich durch seine erfolgreichen Reisen in Amerika allgemein bekannt gewordenen württembergischen Hofpianisten und Professors Prunkner aus Stuttgart. Zu großer Befriedigung der Freunde klassischer Musik hatte der von früherem Auftreten her bei uns im besten Andenken stehende Gast als Hauptwerk Hummel's ewig frisches Septett gewählt, dessen im Verein mit den Hh. Wehrle, Braun, Ferd. Segesser, Gluck, Lindner und Rita bewerkstelligte vortreffliche Ausführung die gediegene Virtuosität dieses gleich wie Nilow der Elst'schen Schule entstammenden Pianisten ins glänzendste Licht stellte. Außerordentliche Weichheit des Anschlags, untrügliche Deutlichkeit selbst in den schnellsten Passagen, mühelose Beflegung der größten Schwierigkeiten und dabei eine wohlthuende Vermidung alles Jogens nach Effekt sind als die wesentlichen Vorzüge von Hrn. Prunkner's Spiel zu bezeichnen. Diese Eigenschaften gelangten nach der virtuellen Seite hin in den von dem Vortrager vorgetragenen Solofällen; Etüde von Henselt und Valse caprice, sowie Erstlings nach Schubert von Rigt zur vollen Geltung und erwarben dem anspruchlos aufstrebenden Künstler den allgemeinsten Beifall. Nicht minderen Genuß gewährten auch die vokal-nen Vorträge des Abends. Außer zwei Liedern von Wöllner sang Hrn. Kundermann noch die Atparthe in Wörthing's wunderschönen Männerchören und Mendelssohn's prächtiger Hymne für Alt mit Chor, und bewährte in allen diesen Kompositionen ihre große gelungene, durch ein sympathisches Organ unterstützte Begabung. Die Leistungen des Chors, von welchem speziell noch zwei Oden Schubert's und Brahms' Liebeslieder, Walzer für vierhändiges Pianoforte und Chor, vortragen wurden, waren musterhaft und erreichten in den sehr schweren Liebesliedern, wobei die Klavierpartie von den Hh. Prunkner und Giebne in ausgezeichnete Weise gespielt wurde, einen überraschenden Höhepunkt glungener Wiedergabe. Das Gleiche läßt sich von den Männerchören in Bezug auf Feinheit und schönes Pianissimo rühmen.

— Vom Wagner-Verein in Mannheim erhalten wir folgenden „Bericht und Aufruf“ zur Veröffentlichung: „Die unterzeichneten Richard-Wagner-Vereine, deren Delegirte sich auf dem Ruf des Meisters am 31. Okt. 1873 in Bayreuth versammelt hatten, um den Bau des Bühnenfestspiel-Hauses für die Aufführungen des „Ring der Nibelungen“ zu sehen und über den Fortgang des Unternehmens zu beraten, halten es für eine Pflicht, öffentlich Rechenschaft zu geben von den empfangenen Eindrücken, und zugleich die dringendste Mahnung an das germanische deutsche Publikum zu richten. Das Bühnenfestspiel-Haus in Bayreuth ist seit der Grundsteinlegung am 22. Mai vorigen Jahres ununterbrochen vorgeschritten und im Rohbau vollendet. Auch im Innern ist zu erkennen, daß sich bei diesem Bau die höchste Einfachheit mit vollkommener Würde verbindet, daß hier ein Theater entsteht, welches nur dem einen Zweck: ein großes Kunstwerk anzudeuten, zu schauen, zu genießen, aber diesem einen Zweck auch mit höchster Vollkommenheit entspricht. Durch den Augenschein haben unsere Delegirten sich überzeugt, daß für diesen höchsten Zweck der Bau einer eigenen Bühne allerdings unabwendbare Nothwendigkeit war, daß hier und hier allein die Ausführung sich dem Gedanken des Kunstwerks unterordnet, daß alle überraschenden geistreichen Neuheiten der Anlage nicht blendend, sondern durchaus der künstlerischen Idee dienen sollen. Dabei halten wir für unsere Pflicht, hervorzuheben, daß hier mit mäßigen Mitteln das Außerordentliche geleistet und daß der große Entwurf des Meisters mit einer Folgerichtigkeit und Sparsamkeit, einer gewissenhaften Umficht und Einsicht durchgeführt wird, die ihres Gleichen suchen. Glauben wir diese Rechenschaft und die Aussprache der freudigen Zuversicht, daß auf diesem Wege Alles wohl gelingen werde, denen schuldig zu sein, die uns mit ihrem Vertrauen beauftragt und nach besten Kräften für das Zustandekommen des Werkes mitgewirkt haben, so fühlen wir uns andererseits gedrungen, an alle bekannten und unbekanntten Freunde der Sache die Mahnung zu ergehen zu lassen, in den weitesten Kreisen für das Verständnis und die thätigste Unterstützung des Unternehmens einzustehen. Man wöhne nicht, die entscheidende Bemühung und Mitwirkung bis kurz vor den Aufführungen verschieben zu können; jetzt und alsbald muß das Entscheidende geschehen. Wir betrachten als Ehrenpflicht des deutschen Volkes, seinem berühmtesten lebenden Künstler nach seinem vorangegangenen Leistungen und Wirkungen die Mittel zur Durchführung seines größten künstlerischen Gedankens, an den er sein Leben geknüpft, nicht zu versagen; wir betrachten es ferner als Ehrenpflicht Aller, die sich Freunde echter Kunst nennen, zum Gelingen der Bayreuther Aufführungen durch die That beizutragen, und hegen das Vertrauen, daß es nur dieser Mahnung bedürfte, um unserer Sache zahlreiche neue Freunde in allen Kreisen zu gewinnen! Es ist nach übereinstimmendem Beschluß aller Vereine durch den Mannheimer Wagner-Verein an sämtliche deutsche Bühnen, Kunst- und Musikalienhandlungen dieser Bericht und Aufruf sammt einem erklärenden Schreiben, sowie zwei Listen, die demnach allerorts aufzulegen, versandt worden. Die eine der Listen vermittelt den Beitritt zu den Wagner-Vereinen, durch die andere wird eine freie Subskription eröffnet und Allen, welche in irgend einer Weise das große künstlerische Unternehmen bereitwillig fördern wollen, volle Gelegenheit dazu geboten! — Die Richard-Wagner-Vereine zu Bayreuth, Berlin, Köln, Darmstadt, Dresden, Goch, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Regensburg, Weimar, Wien. Der allgemeine deutsche Musikverein. Der akademische Wagner-Verein. Die deutschen Wagner-Vereine zu Brüssel, London, New-York, Pesth und Petersburg.“

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Haupt-
blatt III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 17. Nov. (Schlussbericht.) Weizen per Novbr.
88 1/2, per April-Mai (neue Uance) 85 1/2, gelber Weizen per April-
Mai (alte Uance) 86 1/2, Roggen per Novbr.-Debr. 64 1/2, per April-
Mai 63 1/2, Rüböl per Novbr.-Debr. 19 1/2, per April-Mai 21 1/2,
Spiritus per Novbr. 21 Ekr. 5 Sgr., per April-Mai 20 Ekr. 12 Sgr.
...
Magdeburg, 15. Nov. Die letzten Preise für Zucker haben
sich in dieser Woche nicht behaupten können und waren nur durch
abermächtige Nachfrage der Fabrikanten Verkäufe zu erzielen.

Stuttgart, 17. Nov. In der heutigen außerord. General-
versammlung der Süddeutschen Provinzialbank waren
12,646 Aktien angemeldet. Die Oefferr.-deutsche Bank vertrat 1865
Stimmen und votirte demgemäß mit über Dreiviertels-Majorität gegen
die übrigen 563 Stimmen die Liquidation.
...
London, 15. Nov. [Handelsbericht der Woche.]
Seit dem letzten Samstag hat sich auf dem Getreidemarkt sowohl wie auf
der Fondsbörse eine sehr wesentliche Veränderung zum Besseren geltend
gemacht und die Gely abnimmt, wenn auch noch nicht so frei wie früher.

Regulierung verurtheilt und bekräftigt eine bessere Tendenz. Die
Effekten erholten sich demgemäß auch, und wenn allerdings noch nicht
überall das Niveau, welches vor der Panik erreicht wurde, so sind doch
bedeutende Schritte in dieser Richtung gethan.
...
London, 17. Nov. Der Getreidemarkt schloß fest, schwer-
licher Hafer 1/2 lb. niedriger, Weizen 29,207, Gerste 150, Hafer 63,019 Q. Wetter:
mildert.
...
London, 17. Nov. Schwimmbre-
deisenladungen ruhig, eingetroffen — zum Verkauf angeboten 13
Cargos. — Weizen und Mehl stetig.

Bürgerliche Rechtspflege.

Labungsverfügungen.
A.449. Nr. 6920. Bounndorf.
In Sachen
des Josef Meßler von Som-
merau
gegen
Johann Meßler von da, z.
H. in America an unbekann-
ten Orten,
Pfundstich betr.
Der Kläger hat vorgetragen, daß dem Be-
klagten auf Ableben seiner Mutter Agnes
Meßler, geb. Thoma, im Jahr 1868
ein Vermögen von 199 fl. 51 kr., bestehend
in Erbgleichstellungsgeld-Forderung an den
Kläger, zugefallen sei.
...
A.450. Nr. 17,230. Emmendingen.
(Beschlag-Verfügung.)
In Sachen
Gerber M. Nehm in Emme-
dingen
gegen
Mathias Zimmermann in
Wasser, z. H. flüchtig,
wegen 13 fl. 45 kr. nebst
5 % Zins vom 6. Februar
1873 und 5 fl. 30 kr. Kosten.
Beschluß u. s.
1. Es wird auf das sich nach Angabe des
Klagenden Theils auf ca. 10 fl. 30 kr. be-
stehende Guthaben des beklagten Theils bei
Bürgermeister Ketterer in Wasser bis zu
dem Betrag der klägerischen Forderung von
wie oben beschlag gegeben und dem letzte-
namenten Schuldner aufgegeben, bis zu er-
folgender weiterer gerichtlicher Verfügung
bei Vermehrung doppelter Zahlung den be-
zeichneten Betrag nicht heimzugeben.
...
A.451. Nr. 14,262. Rosbach. Die
Gemeinde Robern befehlt vorgebrachterma-
ßen auf der Gemarlung Robern nachste-
hende Grundstücke, als:
1. circa 15 Ruthen Baumstamm im Ort;
2. 29 Morgen 1 Viertel 68 Ruthen For-
stwald im Scheib, neben Privat-
wald und Krumbacher Gemarlung;
3. 33 Morgen 3 Viertel 51 Ruthen For-
stwald alda, neben Privatwald und
Feld;
4. 24 Morgen 1 Viertel 30 Ruthen For-
stwald im Hartmannsberg, neben
Wagenhewer Gemarlung und Ro-
berner Hofwald,

einere. Mich. Behrens, anderf. Auf-
gehör.
14. 1 Vrtl. Ader im Fuchstoch, einerf.
Weg, anderf. Joh. Hanagarth.
15. 2 Vrtl. 18 Rth. Ader rechts des
Grombacherwegs, einerf. Joh. Vorenz,
anderf. Adam Weis.
16. 1 Morg. Ader im Giesenberg, einerf.
F. Eberjoll, anderf. J. Ad. Schwä-
ninger.
17. 20 Rth. Ader auf den Artädern III.
Gewann, einerf. Valentin Barth Er-
ben, anderf. Unbekannte.
18. 1 Vrtl. Ader auf den Artädern II.
Gewann, einerf. Posthalter Rau, an-
derf. Wittne Wittnehauser.
19. 2 Vrtl. Ader links der Ulfstader
Straße, einerf. C. Franz, anderf. Jos.
Springer.
20. 1 Vrtl. Ader im Eichholz, einerf.
Math. Müller, anderf. Stadtmühlamt.
21. 2 Vrtl. Ader im Holzmann, einerf.
Joh. Schweißert, anderf. Unbekannte.
22. 1 Vrtl. Ader im Herrenbühl, einerf.
Joh. Goldermann, anderf. Ant. Zile.
23. 3 Vrtl. 26 Rth. Ader im Heglerweg,
einerf. Jos. Keller, anderf. Briefträger
Spitz.
24. 2 Vrtl. 10 Rth. Ader in der Wenz-
gasse, einerf. Jos. Scheicher, anderf.
Peter Ries.
25. 2 Vrtl. Ader in der Gudel, einerf.
Bursifer Grentlich, anderf. Mich. Kern.
26. 1 Morg. 20 Rth. Ader im Kanten-
geßer, einerf. Josef, anderf. Math.
Wopp.
27. 2 Vrtl. Ader im Jaisenthal, einerf.
Joh. Beyerle, anderf. W. Weinber.
28. 2 Vrtl. Ader im Münzschelmer
Berg, einerf. Math. Hanagarth, an-
derf. Hain.
29. 1 Morg. Ader im Rinnenthal, beider-
seits Hain.
30. 2 Vrtl. Ader in der Röhrtach, einerf.
Ad. Mayer, anderf. Hain.
31. 2 Vrtl. Ader im alten Unterwieshei-
mer Weg, beiderf. Unbekannte.
32. 1 Vrtl. 26 Rth. Ader im Hardefeld,
einerf. Jt. Weis, anderf. Wg. Brecht.
33. 2 Vrtl. 6 1/2 Rth. Ader rechts am
Weisenberg, einerf. Joh. Hanagarth,
anderf. Jos. Reinfarth.
34. 1 Vrtl. 17 1/2 Rth. Ader in der Helms-
heimer Klamme, einerf. Math. Hanag-
arth, anderf. Aufhäuser.
35. 1 Vrtl. Ader im Münzschelmer Berg,
einerf. Jos. P. Bachmann, anderf.
Jos. Siegle.
36. 1 Vrtl. Weinberg auf der Steig,
einerf. Jos. Hanagarth, anderf. A.
Bachmann.
37. 2 Vrtl. Ader im Lerchenberg, einerf.
Peter Weis, anderf. Unbekannte.
Bruchsal, den 3. November 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.

deren Erwerbstitel im Grundbuch nicht ein-
getragen sind.
Dem gestellten Begehren gemäß werden
Diejenigen, welche lehenrechtliche, fideikom-
missarische Ansprüche oder dingliche Rechte
an diesen Grundstücken geltend machen wol-
len, aufgefordert,
binnen 2 Monaten
dies dahier zu thun, widrigenfalls dieselben
der Gemeinde Robern gegenüber als erlos-
chen erklärt würden.
Rosbach, den 10. November 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
S ch e i n e r.
A.402. Nr. 9798. Ettenheim. Nach-
dem auf die diesseitige Anforderung vom
9. August d. J., Nr. 6797, in der gelesenen
Frist keine Ansprüche der dort genann-
ten Art an die bezeichneten Grundstücke gel-
tend gemacht wurden, so werden solche dem
neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger
gegenüber für erloschen erklärt.
Ettenheim, den 10. November 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h r e m p p.
Wolper.
Vermögensabsonderungen.
A.435. Nr. 4349. Civ.-R. Wald-
hut. Die Ehefrau des Deans Schänle,
Adelheid, geb. Gromann, von Verwan-
gen hat gegen ihren Ehemann eine Klage
auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur
mündlichen Verhandlung hierüber ist Tag-
fahrt auf
Donnerstag den 18. Decemb. d. J.,
früh 8 1/2 Uhr,
anberaumt; was zur Kenntnissnahme der
Gläubiger hiemit veröffentlicht wird.
Waldhut, den 12. November 1873.
Großh. bad. Kreisgericht.
J u n g h a n n s.
Fleudaus.
A.438. Nr. 6181. Karlsruhe.
(Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des
Meßger Franz Simon Müller, Anna
Margaretha, geb. Roth, in Ettingen,
Klägerin, gegen ihren Ehemann, Beklagten,
wegen Vermögensabsonderung, werden die
in der Klage behaupteten Thatsachen als zu-
gestanden angenommen, der Beklagte wird
mit seinen etwaigen Einreden angeschlossen
und in der Sache selbst zu Recht erkannt:
Die Ehefrau des Meßger Franz Simon
Müller, Anna Margaretha, geb. Roth, in
Ettingen wird für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von dem ihres Ehemannes ab-
zufordern, und hat der beklagte Ehemann
die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
R. W. Dies wird hiermit zur Kenntniss
der Gläubiger gebracht. So geschehen Karls-
ruhe, den 3. November 1873. Großh. bad.
Kreis- und Hofgericht — Civilkammer I.
W i e l a n d. A. v. R i d t.
Beschwerdeverfahren.
A.406. Nr. 30,060. Karlsruhe.
Wird nummehr Johann Christof Gauer,
sowie Friedrich Gauer, Beide von Gra-
ben, für verschollen erklärt und deren Ver-
mögen den nächsten Erbberechtigten gegen
Sicherheitsleistung in fürsorglichen Best-
and.
Karlsruhe, den 10. November 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
E i s e n.
A.407. Nr. 30,065. Karlsruhe.
Wird nummehr Abraham Albert Nerba-
cher von hier für verschollen erklärt und
sein Vermögen den nächsten Erbberechtigten
gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen
Bestand gegeben.
Karlsruhe, den 15. November 1873.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
R e s i n a r i.
Mayer.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.
Table with columns: Barometer in mm, Temperatur in Grad C, Feuchtigkeitsgrad in Prozent, Wind, Himmel, Witterung.
Data for 17. Nov. (Morg. 7 Uhr, Abg. 9, Nacht 9) and 18. Nov. (Morg. 7 Uhr, Abg. 9, Nacht 9).

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. J. Fern. Koenlein.